

achung.

bureau von St. Antoni.
Sich verlegt worden,
oh und Freitag, je vor
mittags von 1—6 Uhr.
31.
nd Civilstandsbeamte:
ob Jenny.

intonalbaut

Fr. 25.—per Uktie festgelegt
8 von heute ab an unserer
Agenturen in Volk, Käfle,
Käffle und in Menz und bei
345
Die Direktion.

Steigerung

in Raum, bringt Donnerdag
am 9 Uhr an, bei seinem Bauen
5 Minuten von der Baustation

ring:

und Geschäftshäuser: 1 Mär
ktagmühle, 1 Altbauhöfchen
ausgewichen, einige Ecken, vorunter
Käffle, einige Ecken, vorunter
eine Ecke, eine Ecke, eine Ecke
und Käffle, einige Ecken
10 Minuten, das vorhandene Walz
empfehlens, Schänke, Käffle, Stühle,
und 24 Küche und Kinder, waren
Ausruft. 349
freudlich ein
Der Beauftragte:
Dunstler, Röhr.

verkaufen

Samstag, den 24. Februar
im Stadtbad in Käffle,
genannt Süß, befindet aus
Süß gelegen, Bäckerei
Süß, in einer öffentlichen Ver
sion, man sich an den Genossen,
würde das Heimatfest verpaßt.

habeversteigerung

die Brüder Nussbaum, im
23. und Samstag, den
familiären Schuh und Fahrrad
nämlich:

14 gute Hüpfer, Stühle,
alte; 25 neuwertige und frisch;
ein meiste 1. Klasse prämier;
unzähligen Kind;

die Wiede;
1 Schuh mit

hoch aus der Biebzugmühle

2 Schuh mit Biebzugmühle;

1 Windmühle;

1 Läufende;

1 Blindengeschirre; Läufomme;

sowie noch weitere Läufomme;

seiner eine große Anzahl Säulen;

Käffle; Platz; Drahtverkleidung;

Stuhlfässer; 5 Stühle; Säule;

Küchenküche, sowie verschiedene

mitte 1 Uhr, zur Versteigerung
aber höchstens ein

Gebäude Nussbaum.

Zu verkaufen

Mähmühle, ein Küchler,
und ein Kochherd, bei
Paul Noggs, in Düsseldorf.

ir Sommerung

erzeugender nimmt Schaf an,
für Süd, für Magdal.
Joh. Jos. Bille, Schäfer,
Plaßlach.

Dabfettkäse,

nahme von 5 Kil. à 90 Rp. per
verkauf 854

Ed. Bierbrigg, Sonder,
Plaßlach.

eimwesen

zu kaufen gesucht

Bahnhof 1913 suchte ein Geist
in Koch zu nehmen bis 1912. Inhalt nicht unter 30 Qu.

342

G. Bimböhl.

Schuh, bei Hettendorf.

zu vermieten

zweite, alleinstehende
Wohnung

zentrum, im Süß, bei Alterbau,

neuen Straße gelegen.

zu wenden an Louis Hayo,

in Gummersbach. 888

Favoz Zahnräts

in Hause der Apotheke, Eingang

Freiburg

Zeitungen 9 bis 5 Uhr

Gesamtlofts Zahnräts.

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Die Konsekration feier Bischof Andreus Bovet

In der Erinnerung eines treuen Gedächtnisses allein werden die farbenprächtigen Bilder und märchenhaften Prachtstücke, welche sich vorgezeigt in den Straßen der alten Zähringerstadt entrollten, naturgetreu aufbewahrt werden, bis, bei den einen nach Jahren, bei den andern nach Jahrzehnten oder nach einem Menschenalter erst, der Kahn der Zeit und die Stürme des Lebens sie werben auslöschen können. Den Meisten wird wohl nur der mächtigste unter den Fürsten dieser Zeitlichkeit, der Tod, die Schrift zerstören, welche die vorgezeigte Feier mit wundersamem Griffel ins lebendige Herz gebraden hat.

Kein Blüm ist im Stande, das Auseinander der Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien, die Pracht der reichen Gewandungen, die Harmonie der schenkbaren Gegenseite, die Masse des beteiligten Volkes, auf die Zuschauer machen musste.

Freiburg hat in den letzten Jahrzehnten

manche seltsame Feierlichkeit in seinen Mauern

ausgewiesen, welche die Sämen aufzufangen, kein Pinsel ist so

farbenreich, die Lebendigkeit und Farbenpracht

auf die Leinwand zu bannen, keine Feder so

stark und zugleich weiß genug, um die gewaltigen Einblicke wiederzugeben, welche die Majestät

der sinnreichen Ceremonien,

weltlichen Behörden schloss die Mäuse von Dillingen, worauf noch die verschiedenen Delegationen der Stadtvereine und der Sektionen des Cäcilien- und des Volkvereins folgten, deren Gruppen durch die überaus zahlreichen Fahnen recht malerisch waren.

Drei Viertel Stunden hatte der Vorbeimarsch gebaut, der ein Schauspiel bot, welches derjenige, der es gesehen, zieltebend nicht mehr vergessen wird.

Das Finale majestuoso.

Wie die bewegten Wellen eines Stromes in das Becken eines blaudünnen Sees, so ergoss sich der Festzug auf den Konzilsplatz oder St. Petersplatz (welschen Platz), wo die einzelnen Gruppen aus Weisung der Zugordner Aufstellung nahmen zum Schlusse. Vor dem Portale des Konzilsberthum, im Angesicht des hohen Alpenkranzes der Freiburger Alpen, die über die Platanen des englischen Gartens auf den weiten offenen Platz hinuntergrünen, im Herzen der Stadt, wo die Verlehrabaden, die Hauptstrassen einmünden, war eine von einem Baldachin überdeckte Bühne errichtet worden, welche das Zentrum bildete.

Vor dem Aufmarsch der Gruppen geriet die sonst herrschende Ordnung etwas ausserstande, ohne gerade in Brüche zu gehen. Es dauerte jedoch nicht lange. Gruppe reihte sich an Gruppe, Kolonne an Kolonne, und immer noch klangen die feierlichen Wärtsche der Musikkorps aus der wie aus einer Felsenlucht eingehengten Lousanne-gasse heraus, anzeigend, dass der Marsch noch lange nicht beendet sei.

Das Bild wurde immer impozanter, immer faszinierender. Schon hatten die akademischen Korporationen in ihren studentischen Kostümen, in Plaus und Schärpe eine lange prächtige Front gebildet, eine schöne Augenwelle; da kamen noch die Vereine der Stadt mit ihren Bannern, die fähnrichen der Volkvereinssektionen und der Cäcilianer und bildeten die weiterharte Nachhut.

Als die H. H. Bischöfe in der nach Zehntausendenzählenden Menschenmenge auf der Straße Platz genommen hatten, da brach auch noch die Mittagssonne durch den Wollenschein und überzeugte das unvergleichliche Bild mit einer Flut von goldigem Lichtglanze, das die reich gestickten Ornat der Bischöfe, der Fahnewald der Vereinsbanner, die Uniformen der Soldaten, die Instrumente der Musikkorps, die Bajonetts der Ehrenwache tausendfach funkelten und blitzten und auch die glänzenden Augen der Jugend wie — die Dräne, welche der impozante Anblick der ersten Wimpel manch ergrauten Männer entlockte.

Auf dem Podium standen Bischöfe und insulare Prälaten, unmittelbar davor die weltlichen Behörden, zu beiden Seiten vom Sekular- und Regularklerus umgeben, hinter diesen die Behörden der Universität, die Musikkorps, die Schulen und Institutionen, die Vereine und die unabsehbare Menge des Volkes. Als der neue Bischof die segnende Hand erhob, da beugten sich die Knie und der Himmel sah ein Schauspiel, wie es so exzessiv und hervorragend wohl selten zu erschauen ist.

Als die vereinigten Musikkorps die Nationalhymne anstimmt, während dem Zug der Bischöfe und Prälaten in der Richtung nach dem bischöflichen Hause sich in Bewegung setzte, da hätte es nur das Zeichen einer Stimme bedurft, um die Lawine eines donnernden Jubelrufes auszulösen.

Das Festbankett

Im Hotel "Schweizerhof" vereinigte die Spiken der weltlichen Behörden und kirchlichen Würdenträger. Es zählte 60 Gedekte.

Zenilletos

Der Millionenschak

Roman von Charles Solo.

Autorisierte Übersetzung von F. von Barmen.

(Klassisch bearbeitet.)

Der Fremdling war ein bußlicher, in Lumpen gehüllter, alter Mann, dessen Gesichtszüge unter einem mächtigen struppigen Bart fast vollständig verschwanden. Diese menschliche Rüine, das Urteil eines arbeitskeinen Tonnenboldes, hielt vor dem ersten Hause des Dorfes, wackelte mit dem Kopfe, um sich den Tritt anzugeben, und begann mit der englischen Nationalhymne: God save the Queen.

In dem Rahmen des geöffneten Fensters erschien ein Mann und drückte dem Alten mit der gesalbten Faust. Der Musikanter zog weiter.

In dem nächsten Hause blieb alles still. Keine menschliche Seele zeigte sich.

An der dritten Station warf ein kleines Mädchen dem Spieler eine saule Birne mitten ins Gesicht. Der Bettler wischte sich den Saft aus dem Bart und wanderte in philosophischer Ruhe weiter.

Über vergleichlich erschöpft er das ganze Repertoire aller englischen Nationalhymnen.

Er entdeckte nichts, als zwischen den Zähnen gequirmelte Gewünschungen und wütende Worte, und nicht ein einziges Mal hatte er Gelegenheit, sich zu büßen, um einen Schulz aufzuhaben.

So gelangte er bis zur englischen Wache, wo der Sergeant, sein Beifchen rauschend, rüttelnd auf einem Stuhl saß. Der Altkordeonspieler schlängte sich vor ihm auf und keuchte von neuem: God save the Queen.

Befreiung der Stadt.

Den ganzen Nachmittag blieben die Straßen der Stadt von einer Menschenmenge belebt, wie sie nur an den großen Markttagen zur Mittagszeit zu sehen ist. Die angekündigte Beleuchtung der Stadt hat die meisten Festbesucher bis zur einschneidenden Nacht zurückgehalten. Als dann die Nacht ihre bunten Schwärme über die Stadt und Landschaft niederstiegen, begann die Beleuchtung der Gebäude auf dem St. Petersplatz und der Umgebung der bischöflichen Wohnung.

Den architektonischen Linien, den Fensterrahmen und Stockwerksriegeln entlang leuchteten nach und nach viele Hunderte von Glühlampen, erhellten die Fassaden und den östlichen Platz und gaben dem Quartier ein feuerhaftes Aussehen. Auf dem prächtigen Balkon der Hauptpost prangte in stolcher Einschau und seinem Geschmack eine Kette "venetianischer Lampen" in rotem Kleide mit dem eindrücklichen Kreuze. Die Nationalbank hatte an ihre fein stilisierte Fassade mit Flammentschrift eine Art Baldachin hingezeichnet. Über dem Portal des Bürgerhofs leuchtete das Kreuz, das gleiche an einem Hause der Spitalgasse. Das Albertinum und der Schlossberg hatten die ganze Straßfront mit leuchtenden Feuerbändern geschmückt. Gegenüber, am Triumphbogenlosen, waren alle Fenster taghell erleuchtet vom Glanz der züngelnden Glühbirnen, die zu vielen Hunderten die beiden, der Straße zugewandten Fronten entlang ließen. Das bischöfliche Haus war durch einen flüssigen feurigen Bogenkranz gekennzeichnet. Nebenbei hatten auch die kleinere Gebäude das gleiche beigetragen. Der ganze große Platz war durch einen buntfarbigen Kranz venezianischer Lampen umgeben.

Sie bot der Stadtteil einen Anblick wie man ihn wohl noch selten gesehen hat.

Diente man sich dazu eine ungeheure Menschenmenge, die um 8 Uhr herum von der Einmündung der Remund-, Schülern- und Spitalgasse in den St. Petersplatz bis tief in die Lousanne-gasse hinunter Kopf an Kopf dicht gebracht stand, dass eine Circulation in der Menge ein Ding der Unmöglichkeit war, — dann hat man einen Begriff von der Bedeutung der Bevölkerung, welche

die Feiernde

mitgehören wollte, die von der Landwehr und dem Gefangenviere der Stadt dem neugeweihten Bischof zu Ehren nun begann. Die beiden Vereine nahmen ihre Aufführung auf der Terrasse, welche die Apotheke und Drogerie Burgknecht und Gottlieb überdeckt. Das Gebäude war zu groß, als dass eine genaue Würdigung der gebotenen musikalischen Genüsse möglich gewesen wäre. Der mächtige Applaus der Menge hingegen, welcher jedem Vortrag folgte, mag als Maßstab gelten, ob die Produktionen zu den besten gehörten, was sowohl die Landwehr als der Gefangenviere zu bieten

hatte. Ein Bild von unerreichbarem Zauber bot sich dem Auge, als der Platz und die Volksmenge im Glanz bengalischer Beleuchtung erstrahlte und über die Haussäulen herüber der prachtvolle Altersstern vom St. Niklaussturm herüberschickte. Blieb ein solcher Altersstern als Unterstand des Glücks vom bischöflichen Hause aus über das Freiburgerland und die ganze Bischöfliche Lousanne und Genf erstrahlen auf viele viele Jahre.

Ein Festgruß aus der Schweiz.

Einen kurzen, aber warm empfundenen Bericht über die Konfessionsfeier von Bischof Witz aus der Feder des katholisch-konservativen Präsidenten der Bundesversammlung, Hrn. Staatsrat Adelbert Witz.

beschließt der "Obwaldner Volksfreund" mit folgenden Worten:

"Dabei erwacht in unserer Brust eine Erinnerung aus längst entschwundenen Tagen. Im Spätsommer 1886 feierte der schweiz. Studentenverein sein vorletztes Jahrabschlussfest in Sarnen unter dem Präsidenten des Herrn Dr. Blinzenz Gottofso, nummehrigen Bundesräters. Es war ein stark besuchtes, sehr häuslich verlaufenes Fest. Über dasselbe erschien in den "Monatsschriften" (XXX. Jahrgang, 6. und 7. Heft) auch ein Festbericht in französischer Sprache. Er ist mit jener Wärme der Begeisterung und mit jener frischen und eleganten Sprache geschrieben, wie sie den jungen Vereinsgenossen und der Westschweiz eigen sind. Eine lebhafte Sympathie für Sarnen und Obwalden spricht aus diesem Jell. Der Festbericht trägt die Unterschrift "André Bovet". Aus dem Berichterstatter über das Sarner Vereinsfest von 1886 ist heute der Bischof von Lausanne und Genf geworden. Ihm sei Glück und Heil!"

Regens Wilhelm Meyer

(□-Notiz aus Luzern.)

Vor wenigen Tagen ist in Luzern H. Herr Regens Wilh. Meyer im Alter von nur 41 Jahren gestorben. Wir wollen als Letzte nur einige persönliche Erinnerungen des Oeffentlichkeit anvertrauen. Im Regens Meyer bewundern wir immer und immer einen Mann der raschsten Arbeit und des unverdrossenen Gleichmutes. Keinen Schritt tat er, ohne irgend einen guten Zweck damit zu verbinden. Er konnte fröhlich sein in gesellschaftlichen Kreisen, taupte auf, wenn frohe Jünglinge ihren Unterhaltungsspielen u. v. oblagen. Aber ein heiliger Ernst lag immer über seiner Stimm und seiner Haltung, es gewagt, in seiner Gegenwart sich irgendwelche Ungezogenheit zuzuladen kommen zu lassen. Das verschaffte ihm bei der heranwachsenden Jugend eine seltene Autorität, die nicht in der Furcht und Scheu, sondern in der Liebe ihre Wurzeln hatte.

Unvergleichlich war Regens Meyer als Beichtvater. Eine staunenswerte Menschenkenntnis paarte sich mit wahrhaft heiliger Liebe zu dem Fleischkind. Wie kam ihm ein hartes Wort über die Lippen. Aber was er in seinem Zuspruch zu sagen verstand, dass blieb haften, grub sich tief in die Seele ein. Daher gab es bei seinem Beichtstuhl einen solchen Andrang wie in der Jesuitenkirche bei Regens Meyer.

Als Prediger suchte der Verstorbene vor allem die gebildeten Stände zu gewinnen. Mit unserm gothigenadeten Kantzelprediger Monseigneur Meyenberg wechselte er ab in den Vortragssachen beim 10 Uhr-Gottesdienste in der Jesuitenkirche. Kurz, aber eindrucksmäßig war sein Wort. Zwangsläufig fesselte den Zuhörer und aus allem sprach ein heiliger Eifer. Nicht anders hörte man seine Reden an Katholikentagen. Eine Paulusnotur sprach aus ihm, doch immer sehn wir ihn, wie er zum letzten Mal am Obwaldner Katholikentag der Jugend Obwaldens die Wege des Christen und Katholiken der Gegenwart vorgezeichnet, wie heilige Begeisterung ihn ergriß, als er die Massen vor sich lauschen sah.

Das sind nur wenige Momente aus dem inhaltstreichen Leben dieses seltenen Mannes. Die katholische Schweiz, besonders über Luzern, hat in ihm viel, viel verloren. Wir werden ihn noch oft und lange vermissen. Aber im Herzen deiner alten Jünger und Schüler wird du fortleben, du heiliger Lehrer auf der Konzel und im Beichtstuhl, du seltenes Vorbild der Jugend und Arbeitsamkeit. Das sei unser Trost, die aber werde der Sohn des ewigen Gottes zuteilen.

R. I. P.

Die aus ihrer Mittagsreise aufgesuchten Soldaten freuten die Hölle aus den Fenstern heraus und brüllten "Hurra". Sie waren einige kleine Silberstücke auf die Straße, die der Musikanter gierig aufsammelte.

"He, guter Freund," rief der Sergeant, "dass trifft sich so glücklich für Dich, dass die Getrennen unserer Königin in diesem Lichte liegen. Geschichte hast Du bisher nicht gemacht, wie ich gesehen habe."

Der alte Antwortete nicht.

"Zum Henker! Du Hund von einem Bagabunden! Du düstest antworten, wenn Sergeant Bottie mit Dir spricht."

Der Mann, der die zornige Miene des Soldaten sah, zeigte mit der Hand auf seine Ohren und auf seinen Mund und schüttelte bezeichnend mit dem Kopfe.

"Du bist verbürtig! Gut, dass ich das weiß. Ich hätte Dich fragen können, woher Du kommtst und wohin Du gehst mit dem Altkordeon, das mir zu schön und zu neu scheint, als dass es auf christliche Weise erworben haben könnte."

Der Altkordeonspieler schrie als Antwort noch ein weiteres Stück und erfuhrte sich, nachdem er seine Einnahme gezählt, dass diese Einnahme drohte nicht weniger anreichen zu wollen; denn wo er sich auch zog, überall wurde er abgemischt. Die Einwohner von Driftontaine kannten den englischen Nationalmelodien nicht den rechten Geschmack abgewinnen, und aus ihren wütenden Mienen ließ sich mit Leichtigkeit schließen, dass der arme Spieler ohne die Gegenwart der Soldaten ganz ohne Lust zu hören bekommen haben würde.

Er gegeben in sein Schädel, worin eben im Begriffe des Todes zu verleben, als er etwas abseits vom Wege auf einer kleinen Anhöhe eine große Fackel entzündete, deren Wärme ihm wohlhabende Leute zu sein schienen. Kurz entschlossen ging er den Berg hinauf,

den schrecklichen Berg, der Gletscher aufgegeben und führen in die geheimen Melodien fort.

Ein Franzose erkundete eingehend das Volkstheater von König Henri IV.

Darauf folgte die Marianne, das En revanché de la Reine, La Marche des Volontaires und noch

Schweiz

Demission Bandmann Meissner.

Wie aus St. Gallen mitgeteilt wird, hat Dr. Bandmann Meissner, seit zehn Jahren kantonalen Finanzchef und hochverehrter Vertreter der konservativen Partei im Regierungsrat, als Regierungsrat demissioniert. Es ist bei der Gesamterneuerungswahl des Regierungsrates am 24. März für ihn eine Neuwahl zu treffen. Das Mandat verbleibt nach dem kantonalen Kompromiss der konservativen Partei.

Eine schwere Bluttat

ist in der Samstagnacht bei der "Felsenburg" in Oden verübt worden. Josef Brüder, Sohn einer achtbaren Familie in St. Gallisch, beliebter Vertrittner der konservativen Partei im Regierungsrat, als Regierungsrat demissioniert. Es ist bei der Gesamterneuerungswahl des Regierungsrates am 24. März für ihn eine Neuwahl zu treffen. Das Mandat verbleibt nach dem kantonalen Kompromiss der konservativen Partei.

Ein schwerer Bluttat

ist in der Samstagnacht bei der "Felsenburg" in Oden verübt worden. Josef Brüder, Sohn einer achtbaren Familie in St. Gallisch, beliebter Vertrittner der konservativen Partei im Regierungsrat, als Regierungsrat demissioniert. Es ist bei der Gesamterneuerungswahl des Regierungsrates am 24. März für ihn eine Neuwahl zu treffen. Das Mandat verbleibt nach dem kantonalen Kompromiss der konservativen Partei.

Der Täter wurde verhaftet. Er ist etwa 40

Jahre, der Schwerverleger 29 Jahre alt. Weibe sind in Oden wohnhaft.

Schhorn und Althof haben zwei Familien in kleinstes Leid gebracht.

Zur Einführung der Kranken- und Unfallversicherung.

Bern, den 14. Februar 1912.

Die Vorarbeiten für die Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung erfordern genaue Zeit, sie sollen daher ohne Verzug an die Hand genommen werden. Zunächst handelt es sich

1. Bezeichnung der Gesetzartikel, die der Vorbereitung der beiden Versicherungen dienen (z. B. hinsichtlich der Anerkennung von Krankenfassen, der Organisation und des Betriebes der Unfallversicherungsanstalt) und daher sofort in Kraft treten sollen.

2. Feststellung der Gesichtspunkte, nach denen die vier Gruppen der Mitglieder des Verwaltungsrates der Unfallversicherungsanstalt zu wählen sind.

3. Verzeichnung der Berufsverbände, die nach Vorschrift des Gesetzes für die Wahl des Verwaltungsrates anzutreten haben.

4. Bezeichnung des Departements oder der Departemente, die den Zugang des Gesetzes, soweit er dem Bundesrat zusteht, zu besorgen haben.

Das schweizerische Industriedepartement hat auf Grund des Gesetzes ein vorläufiges Arbeitsprogramm aufgestellt, aus dem erschlich sind einerseits die Aufgaben, die dem Bundesrat aus dem Gesetz überhaupt erwachsen, anderseits die Arbeiten, die vor seinem Inkrafttreten, insbesondere auch vor Eröffnung der Unfallversicherungsanstalt, zu lösen sind.

Vorgängig der Antragstellung beim Bundesrat findet eine orientierende Besprechung der vier genannten Punkte am 28. Februar in einer Konferenz statt, zu der vom Vorsteher des genannten Departements, Herrn Bundesrat Dr. A. Deucher eingeladen sind: Der Bundespräsident, Herr Dr. L. Horber; Der Vorsteher des schweiz. Justiz- und Polizeibüro; Der Dozent an der Universität Marburg; Dr. G. H. Müller; Die Prälibenzen der beiden Kommissionen der Räte, Herrn Nationalrat J. H. Hitter und Ständerat: Dr. P. Usteri; Der Direktor des eidgen. Versicherungsamtes, Herr Dr. Ch. Moser; Der Chef und der Mathematiker der eidgen. Industrieabteilung, Herrn Dr. H. Kaufmann und Dr. A. G. Guillemin.

Zweite Grönlandexpedition der Schweiz.

Demnächst werden zwei Forschungskommissionen nach Grönland abgehen. Die Führung von Kapitän Koch und Dr. Dozent an der Universität Marburg, Dr. G. H. Müller, die eine Inlandsexpedition, unter Führung Dr. Alfred de Quervain und Kapitän

Neues Kriegsmaterial für die Schweiz.

Der "Welttag" berichtet, dass binnen einigen Tagen neues Kriegsmaterial nach Grönland ausgeliefert wird, bestehend aus 60,000 Geschosse für 21 cm. Haubitzen und 20,000 Handbomben.

Ausgewiesene portugiesische Kriegsschiffe.

Die Großküste von Braga und Viana sowie der Bischof Lamelo sind auf 2000 bis 3000 Kriegsschiffe ausgewiesen worden. Die Flotte besteht aus 1000 Schiffen für 21 cm. Haubitzen und 2000 Handbomben.

mann Meßmers.

allen mitgeteilt wieb, hat Meßmer, seit zehn Jahren ein und hochverdienter Berater im Regierungsrat demissioniert. Es ist die Wahl des Regierungsrats für ihn eine Neuwahl, zu der verbleibt nach dem Ausscheiden des konservativen Partei.

nach bei der "Felsenburg" werden viele Bilder, Söhne und Kinder auf dem Helmstahlhausjahr wegen Familienstreit. Es kam so weit, daß vom andern einen geschickt in die Brust erhielt; er antonspital zwischen Leben

verhaftet. Er ist etwa 40 verlegte 29 Jahre alt. Weibhaft.

ohol haben zwei Familien in

ng der Kranken- und Unfallversicherung.

Bern, den 14. Februar 1912.
für die Festsitzung des

der Kranken- und Unfall-

en geräumte Zeit, sie sollen

an die Hand genommen

handelt es sich

der Gesellschaft, die der

den Versicherungen dienen

der Anerkennung von Kranken-

sitation und des Betriebes der

Krankenanstalt) und daher sofort in

der Gesichtspunkte, nach denen

der Mitglieder des Ver-

Unfallversicherungsanstalt zu

der Berufsschule, die nach

heis für die Wahl des Ver-

nehmenden sind.

des Departements oder der

den Zugang des Gesetzes,

undestat zusicht, zu besorgen

die Industriedepartement hat

jetzt ein vorläufiges Arbeits-

zeit, aus dem ersichtlich sind

gab, die dem Bundesrat

überhaupt erwachsen, ander-

die vor seinem Justifireten,

vor Gründung der Unfall-

, zu lösen sind.

Antragstellung beim Bundes-

ministerium Besprechung der

am 28. Februar in

zu der vom Vorsteher

Departments, Herrn Bundes-

eingeladen sind: Der Bun-

de: Dr. Torner; Der Vor-

Justiz- und Polizeideparte-

ment Müller; Die Präsi-

nzimmonen der Räte, Herren

litter und Ständerat: Dr.

der elben, Versicherungs-

o. Mojer; Der Chef und der

elben, Industrieabteilung,

aufmann und Dr. A. Gu-

der, die wenig geeignet waren.

Unterlagen: "Sa Grecieuse"

ische Salte ertragen zu lassen.

wurde zum Künster; begeiste-

reinstrument, und sein Auge er-

ztem Feuer, das seitdem vor-

weichen Warte und der gesuch-

stimmte das Alterdeon den un-

ten Reitern an:

on, le Gobinois, Pan, Pan, la

jende, reisende Musit ent-

ent. Er erischoll wie Hartare-

und erinnerte an Kanonen-

glöck und Siegesgeschrei.

en sich zu wigen auf seinen

leiternd markierte er den Taf-

gleit war verschwunden. Ich

er Spott über seine Züge und

Sprung, der einem wirklichen

gereicht haben würde.

pielt sich die Seiten vor Lachen.

en Beifall. Nur der behagige

weit außergerissen, erschreck-

en. Er wußte nicht mehr, was

er lautet Schrei auf das Antroen-

se hielten. Der Alterdeon-

Schlafraum. Dann grüßte er

Silberküd, das ihm gereicht

ist und ging. An einer Stelle

aus er übersehen konnte, was

ging, wachte der Mann auf,

zu gleicher Zeit drangen zwei

gekrempelten Galopps ins Dorf

der einen dieser Abteilungen

andere wurde von de Kerebec

(forts. folgt.)

Schweiz. Normal-Lehrvertrag für Gewerbelehrlinge.

Der vom Schweizer Gewerbeverein aufgestellte, nunmehr allgemein zur Anwendung gelangte Lehrvertrag für gewerbliche Lehrlinge und Lehrbücher ist entsprechend den neuen Bestimmungen des revidierten Obligationenrechts einer Revision unterzogen worden und kann in deutscher, französischer oder italienischer Sprache gratis bezogen werden durch das Sekretariat des Schweizerischen Gewerbevereins in Bern, sowie von den Gewerbe- museen, öffentlichen Arbeitsnachweisbüros und Gewerbevereinsvorsitzenden.

Eltern, Pflegeeltern, Anstaltsvorlehrern, Waisenbehörden usw., sowie Gewerbetreibenden, Handwerksmeistern, welche in den Fall kommen, Lehrverträge abzuschließen, wird empfohlen, diese Formulare zu benutzen und ihre allgemeine Einführung zu fördern, da nur laut Art. 322 Obligationenrecht die schriftliche Auffassung der Lehrverträge vorgeschrieben ist.

Beim Abschluß von Lehrverträgen mögen sich seiner Eltern, Pflegeeltern, Waisenunterricht, sowie Gewerbetreibenden und Handwerksmeistern vorher Gewissheit verschaffen, daß die ausbedingene Lehrzeitbauer den im Lehrvertrag formuliert enthaltenen Normen des Schweizerischen Gewerbevereins entspreche, ansonst sie rütteln müssen, daß der betreffende Lehrling zu den Prüfungen nicht zugelassen und damit sein späteres Fortkommen im Berufe erschwert wird.

Autsland

Die Republik China.

Das längst erwartete Edikt über die Abdankung der Dynastie und die Einsetzung der Republik ist am Montag mit noch zwei Edikten amit veröffentlicht worden. Darin erklärt der Thron, die Republik anzuerkennen unter den zwischen Yuan-chih und den Republikanern vereinbarten Bedingungen. Der Thron teilt den Bißelönigen und den Gouverneuren mit, daß er auf die Leitung der auswärtigen Politik verzichte, um den Wünschen des Volkes entgegenzukommen.

Die Revolutionäre von Nanking erklären, daß sie trotz ihrer friedlichen Absichten mit ihren militärischen Mützen fortfahren werden. Sie werden nunmehr bald eine Armee von 150,000 Mann zusammengebracht haben.

General Caneva wieder in der Front. Das Kriegsministerium versichert, daß General Caneva in allerdringlichsten Tagen in Tripolis wieder sein Kommando übernehmen werde.

Neues Kriegsmaterial für Tripolis.

Der "Wiesinger" berichtet, daß binnen einigen Tagen neues Kriegsmaterial nach Afrika abgehen wird, bestehend aus 60,000 Shrapnels, 20,000 Geschosse für 21 cm. Haubitzen und 20,000 Handbomben.

Ausgewiesene portugiesische Bischöfe.

Die Gräblichkeit von Braga und Portalegre, sowie der Bischof Dameto sind auf 2 Jahre aus ihren Diözesen ausgewiesen worden. Die "bedeutende" Republik bleibt ihrem Huße treu.

Zweite Grönlandexpedition de Querval.

Demnächst werden zwei Forschungsgebiete nach Grönland abgehen. Die erste unter Führung von Kapitän Koch und Dr. Wegener, Dozent an der Universität Marburg. Die zweite, eine Inlandsexpedition, unter Führung von Dr. Alfred de Querval und Kapitän Dasseler. Das Material beider Expeditionen soll später verglichen werden.

Eine Primarschule vom Meer verschlungen.

San Remo, 13. b. Als heute vormittag eine Klasse von 45 Primarschülern auf der Cour Frédéric Guillaume einen Spaziergang machte, verlor plötzlich der Boden unter ihren Füßen ins Meer, die ganze Kinderschar mit sich reißend. Fünf Leichen und zehn verletzte Schüler sind geborgen.

In einer schrecklichen Lage befinden sich seit etwa drei Wochen zwei Leuchturmwächter in Loboia, da sie seit dieser Zeit ohne Verbindung mit dem Lande sind. Es ist den Schiffen noch nicht gelungen, dem Leuchtturm nahe zu kommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die beiden Wächter verhungert sein.

Die blutige Hochzeit von Kasan.

Unlänglich einer Bauernhochzeit entstand in Kasan eine Schlägerei, bei der 26 Personen, darunter der Bräutigam getötet wurden. Eine große Anzahl Personen wurden ferner tödlich verletzt.

Schreckliches Bergwerkglüx.

Königshütte, 12. Febr. Heute Nacht brach in der Lytandra-Grube im Schwarzwald in Oberschächen, ein Grubenbrand aus, der über 40 Bergleute den Rückweg abschnitt. Sieben Leichen wurden bereits geborgen, 30 Bergleute sind noch abgeschlossen. Ihre Rettung ist unwahrscheinlich.

Explosion in einem Bergwerk.

Eben a/b. Ruhr, 12. Febr. Heute früh ereignete sich auf dem Schacht III der Geheime Rhein-Eise bei Gelsenkirchen beim Durchbruch eines Wehrschlaget eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei lebensgefährlich verletzt.

Kanton Freiburg

Blaschen. (Fort.) Am Stelle des selben H. H. J. Meyer wurde von Sr. bischöflichen Gnaden H. H. Bischof Lauper in Uterswil zum Kaplan von Blaschen ernannt. Die Wahl wird allgemein mit Freuden begrüßt. Der neue "Schlundparrer", der nächste Woche sein Amt antreten wird, sei uns herzlich willkommen!

Katholischer Volksverein Jaun. Schon früh scheint die Natur des Jahr von ihrem Winterchlase erwachen zu wollen; erst ist es Februar, und in der Pflanzenwelt regt und blüht schon, als wollte Herr Frühling Einzug halten. Auch unser Volksverein scheint "heuer" früh erwachen zu wollen; am 11. Februar hielt er eine ziemlich stark besuchte Versammlung ab. Die Ortsmusik machte die Einleitung; hierauf sprach hochw. Herr Kaplan Bickel über die Lektüre und Bibliothek. Der mit gelungenem Humor reich gewürzte Vortrag fand reichlichen Beifall. An der Diskussion beteiligte sich Dr. Julius Esselz, Pfarrer, und Dr. Lehrer Schwyer. Daß der Vortrag guten Erfolg erzielte, beweist der Umstand, daß man einstimmig beschloß, in hier eine Vereinsbibliothek einzurichten; die Mittel sind schon vorhanden. Am 18. März wird das Festmahl folgen, um sofort den Besuch zur Ausführung zu bringen. Ein Stück aus dem Repertoire der Ortsmusik schloß die interessante Sitzung. Dank dem Herren Referenten, Dank der schwelligen Ortsmusik!

Mädel in der Stadt. (Mitg.) Die Polizei hat die Einwohnerzahl von Freiburg in Erinnerung, daß das Herzumgehen für maskierte Personen nur am schmutzigen Donnerstag, sowie an den 3 Fasnachtstagen, also am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag erlaubt ist.

Neber den deutschen Vortrag im Kornhausaal, welcher gestern abend von Dr. Professor v. Girard bei zahlreicher Zuhörerschaft gehalten wurde, werden wir in nächster Nummer berichten.

Die Abendunterhaltung des Männervereins findet also heute abend in den Gesellschaftsräumen des "Cercle Catholique" statt.

Um "schmutzigen Donnerstag" ist nach alter deutscher Sitte noch immer "etwas gegangen".

Aufbauend auf dieses solide Fundament einer reinen Erfahrung hat der Männerverein gefunden, es sei besser die vielen Bäcklein deutlichen Humors, welche sonst über die Bähriger Pfaster und durch die Freiburger Wirtschaften rieseln und — ohne Nutzen für die Kultur — spurlos versiegen, in einem großen Karneval zu sammeln und für den Fortschritt in der Stadt, gefunden Narren zu machen. Jebermann also, der noch ein "Narrenbein" hat, möge sich bei der Versammlung seiner Kumpelgenossen heute abend einfinden. Aber nicht immer zu hören kommen ihr Herren!

Die Mitglieder des Männervereins sind erfreut, zur heutigen Familientag des Vereins ihre Angehörigen mitzubringen — sie haben dann auch gerade den Haushältest bei sich.

Der Katholische Gesellenverein hält seine diesjährige Fasnachtunterhaltung im Hotel "zu Meigern" ab, Montag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr.

(Mitg.)

Fasnachtunterhaltung. (Eing.) Die Mitglieder der Marianischen Junglingsorganisation organisierten auf die Fasnachtstage hin im "Josephshof", bei der Liebfrauenkirche, eine gemütliche Unterhaltung, wobei mit Theater und Gesang abgewechselt wird. Es gelangen zwei gebliebene Lustspiele zur Aufführung, nämlich: 1. "Der Bauer als König Herodes" oder "Wer sich mit Studenten einlädt", Schwänke in zwei Aufzügen, und 2. "Der Neger", Lustspiel in einem Aufzug.

Die Aufführungen finden statt: Sonntag, Montag, Dienstag, den 18., 19. und 20. Februar, jeweils abends 8 Uhr. Für Sonntag nachmittag 3 Uhr ist eine Kindervorstellung vorgesehen. (Eintritt 30 Cts.).

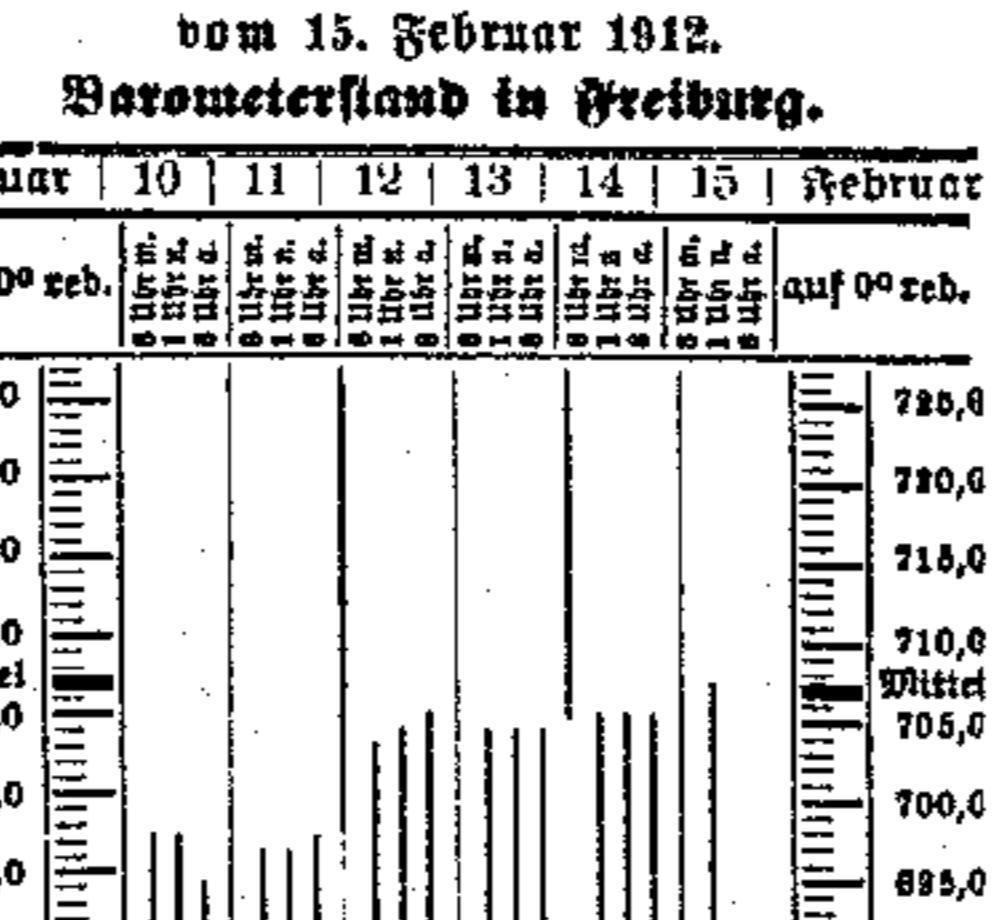
Wer sich auf die Fasnachtzeit einen fröhlichen Abend bereiten will, der gehe ins "Josephshof". Eintrittsbedingungen: 50 Rappen und "ein gesundes Zwergfell".

Mitteilungen des tellurischen Observatoriums vom 15. Februar 1912.

Barometerstand in Freiburg.

Jänner | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | Februar

auf 0° red. | 720,0 | 720,0 | 720,0 | 720,0 | 720,0 | 720,0 | auf 0° red.



Bekanntmachung

Unterschreiter macht hiermit dem werten Publikum bekannt, daß er seit
Juni 1918 mit Habilitation folgender Artikel begonnen hat:
Steinrohren zu allen Dimensionen;
Brunnentöpfe aus armiertem Beton;
Steinsteine zu allen Größen,
 andere Baumaterialien aus andern Gesteinen, seit auf Lager hat und kann
auch den Verkauf von Stein und Sand betreibt. Die Annahme von größeren
Ladungssachen erfolgt unter freiem Bezug. Preis 375. Sales Delmonaco.

Wusta-Drainierung

Für die Ausführung einer größeren Drainierung auf der Bergseite „Wusta“,
im Pfäffigland, werden einige gute Arbeitnehmer eingestellt.
Gefordert wird die Fuhr und Transport von circa 30.000 Tons Unter-
wasser von der Siegeli in Dübigen bis zur unteren Schmiede der Wusta-
weide zur freien Bezeichnung ausgeschrieben.
Für weitere Auskunft wende man sich an die Spars- und Leihkasse
Dübigen. 294

In pachten gesucht

auf den 22. Februar 1918, ein
Heimwesen von 70 bis 100 Quadratmetern
Sich zu wenden an Herrn Spyher, Notar, Volksbank, Freiburg.

Heimwesen zu verkaufen

In der Nähe von Moutier, das Inhalts von 25 Quadratmetern, Wohnhaus, Stall
und nebenliegende Scheune, Diensthaus nicht einer in nicht allzu weiter Ferne
befindende Gewerbe von 5 Quadratmetern mit Scheune. Fäller zu kaufen.
Kaufpreis nach Liebrentkunst. Anfrage nach Posten.
Weiter: Auskunft erteilt Dr. J. Kolly, Küfer, Nehlera, bei St. Sylvester.



Die Phönix-Nähmaschine

Ist die Beste für Familie, Handwerker und In-
dustrie. Dauerhaft, elegant, sehr leichter Gang.
Nadel, Zubehör und Reparaturen für aller
Art Maschinen. Gültige Zahlungsbedingungen,
Gelegenheitsmaschinen. — Katalog gratis. 2201
Händler: J. Fontanaz, Nehlera, Alpenstraße, Freiburg.

Um nach der Influenza

die verlorenen Kräfte wieder zu erlangen, versonne man
nicht, eine Kur mit
GOLLIEZ' EISENCOCNAC
zu machen, appetitregend, stärkend, blutbildend. 295
In allen Apotheken zu haben in Städten zu Fr. 2.50 und Fr. 5.—
Hauptheadot Apotheke Golliez, Murten.

Achtung!

Die Werkstatt des Lorenz Hahoz ist in das Haus des Eduard
Brügger, in Pfäffig, verlegt. Saubere Arbeit zugesichert.
265 Lorenz Hahoz, Schuster.

Die Erben des Alex. Grangier

Weine und Liköre

47

Gebiet 13. Freiburg Amthausgasse 182.



Schuler's Goldseife

Die Seife wird für jedes Land
Ein Maßstab der Kultur genannt.
Doch wer auf der Höhe der Kultur
Braucht Goldseife von Schuler nur.

Landwirte

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, verlangen Sie den
speziell Preis-Courant vom Hause Joseph Basler, Wein-
handlung en gros, Freiburg.

Dasselbst finden Sie guten Wein zu billigen Preisen. 225

Brand- und sonstige Unglücksfälle

werden verhindert, wenn Sie sich eine
Elektrische Taschenlampe an-
schaffen. Im Hause, Stall und bei
Sturm n. Wetter unverzichtlich.
Elektrische Taschenlampe „Jupiter II“ mit Vergrößerungslinse, Metallglühfadenlämpchen und neu konstruiert, gesetzlich geprüft Batterie, mit 4 bis 5 mal längerer Brenndauer und stärkerem Licht als bei jeder bisherigen Taschenlampe. Preis Fr. 2.25.
„Jupiter XII“ mit Brillantuvergrößerungslinse, ver-
nickelten Happen und Feststellkontakt. Preis Fr. 3.—.
Gesäßbatterien (in Qualität ohne Konkurrenz) Fr. 0.75.

Für Wiederbeschaffung, einzig

beste und billigste Bezugssquelle.
Kein Verlust und kein Verlust von Batterien mehr, da für
jede Batterie eine 10-12 monatige Lagerfähigkeit garantiert wird. — Katalog über Dynamos, Akkumulatoren, Motor-
apparate und Zubehörteile gratis und franco. 29

Bei Jupiter, Passage des Lions, 28, GENF.

Ein anerkannt autorisi-
ches und billiges Han-
getränk ist

Obstwein

Garantiert reinen Obst-
wein in guter, glanzhafter
Qualität. Lieferzeit zu 32 und
35 Fr. per Liter im Bech-
er für die

Möslerei Dübigen

Verlangen Sie die Preise!

Zu verkaufen

eines Rattenleses am bei
Joh. Küfer, in Pösingen.
Dort wird ein älterer Pferd ge-
gen ein jüngeres ausgetauscht. 325

In vermieten

in Dübigen, eine hölzerne, sonnige Woh-
nung mit 2 Zimmern, Küche, Keller,
Küche, schöner Garten.
Antritt 22. Februar 1918.
Auskunft erteilt Emil Göbel,
Hammermeister, Dübigen. 362

Zu vermieten

in Ober-Strauß, an der Kantonal-
strasse, eine neue sonnige Wohnung
von 2 Zimmern, Küche, Anteil Keller,
Küche, Garten und auf Wunsch auch
Pflanzland. Antritt 22. Februar 1918.
Sich zu wenden an Josef Brül-
hart, dorfleb. 353

Gelehrte für sofort, auf dem Lande,
in der Nähe der Stadt Freiburg, eine

Magd.

Gelehrte französisch zu lernen.
Sich zu wenden unter H 6247 an
Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Wir kaufen jedes Quantum
leere Sesam- und Mehlsäcke

zu höchsten Tagespreisen.
Ökonomisch-gemeinnütziger Verein
bis Sennheims. 184

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

mit Dreschmaschine und Schüttler,
alles in gutem Zustand.
Gebotet ist ein Kaufpreis für
ein Pferd. 317

Sich zu wenden an Heinrich Mo-
sheim, in St. Wolfgang, bei
Dübigen. 365

Zu verkaufen ein starkes, pru-
diges

Göpel

</div